

Weitere Hinweise:

Wer sich in den kommenden Wochen an der Verteilung unseres Sonntagsgrußes beteiligen möchte, kann sich gerne an eines der Pfarrämter wenden.

Einen Gottesdienst mit Pfr. Biehn-Tirre aus der Adorfer St.-Johanniskirche zum Sonntag Quasimodogeniti (19. April) können Sie auf „YouTube“ (Stichwort: „Kirche Diemelsee“) sehen.

Weitere Andachten und andere Angebote für Erwachsene finden Sie im Internet unter www.twiste-eisenberg.de www.ekkw.de www.ekd.de

Digitale Angebote für jüngere Kinder sind z.B. das „Schlafschaf“ unter www.schlafschaf.tv oder die Bibelgeschichten auf www.kinderbibel.tv.

*Gottes Segen sei mit dir
auf dem gewundenen Pfad
deines Lebensweges,
bei deinen Aufgaben
in Familien und Beruf,
bei deinen Entscheidungen,
die du täglich triffst,
bei jedem Schritt,
den du ins Unbekannte tust.
Gottes Segen sei mit dir.*

*(Brigitte Enzner-Probst und Andrea Felsenstein-Roßberg
in: © B. Enzner-Probst, A. Felsenstein-Roßberg,
Wenn Himmel und Erde sich berühren,
Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 1993)*

Kontakt und Impressum:

Evangelische Kirchengemeinde Diemelsee, Pfrin. Anna Heyser, Flechtendorf; Pfr. Sascha Biehn-Tirre, Adorf, 05633-248; Pfr. Jörg Schultze, Heringhausen, 05633-247.
Foto S. 1: J. Schultze

Sonntagsgruß aus Ihrer

Ev. Kirchengemeinde Diemelsee

zum 19. April 2020 – Sonntag Quasimodogeniti



Liebe Gemeinde,

um uns herum hält langsam der Frühling Einzug. Überall grünt es, die Knospen springen auf, es beginnt zu blühen. Blumen, Büsche und hier und da die ersten Bäume. Ein kleines Wunder – jedes Jahr aufs Neue – und zugleich ein Zeichen der Hoffnung.

Vor 78 Jahren verfasste der jüdische Religionsphilosoph Schalom Ben-Chorin ein Gedicht mit dem Titel „Das Zeichen“. „Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt, sei für uns ein Fingerzeig, dass die Liebe bleibt.“ Mit diesen Worten beginnt das Gedicht. Schalom Ben-Chorin schrieb diese Zeilen im Jahr 1942 in Jerusalem, wohin er 7 Jahre zuvor vor den Nationalsozialisten hatte fliehen müssen. Es waren damals Worte gegen die Hoffnungslosigkeit, die die Nazi-Diktatur und das Kriegsgeschehen verbreiteten.

Es sind und bleiben Worte der Hoffnung gegen alle Hoffnungslosigkeit, die sich auf so unterschiedliche Weise immer wieder neu Raum schaffen will.

Bleiben Sie behütet! Es grüßen Sie herzlich Ihre Pfarrer

Sascha Biehn-Tirre, Anna Heyser und Jörg Schultze

aus Psalm 116 (Wochenpsalm für den Sonntag Quasimodogeniti)

Das ist mir lieb,
dass der HERR meine Stimme und mein Flehen hört.

Denn er neigte sein Ohr zu mir;
darum will ich mein Leben lang ihn anrufen.

Stricke des Todes hatten mich umfassen,
des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen;
ich kam in Jammer und Not.

Aber ich rief an den Namen des HERRN:

Ach, HERR, errette mich!

Der HERR ist gnädig und gerecht,
und unser Gott ist barmherzig.

Der HERR behütet die Unmündigen;
wenn ich schwach bin, so hilft er mir.

Sei nun wieder zufrieden, meine Seele;
denn der HERR tut dir Gutes.

Denn du hast meine Seele vom Tode errettet,
mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.

Ich werde wandeln vor dem HERRN
im Lande der Lebendigen.

Ich will den Kelch des Heils erheben
und des HERRN Namen anrufen.

Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt (EG 613)

1. Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt,
ist das nicht ein Fingerzeig, dass die Liebe bleibt?
2. Dass das Leben nicht verging, soviel Blut auch schreit,
achtet dieses nicht gering in der trübsten Zeit.
3. Tausende zerstampft der Krieg, eine Welt vergeht.
Doch des Lebens Blütenzweig leicht im Winde weht.
4. Freunde, dass der Mandelzweig sich in Blüten wiegt,
bleibe uns ein Fingerzeig, wie das Leben siegt.

Text: Schalom Ben Chorin 1942, Melodie: Fritz Baltruweit 1981

Freunde, dass der Mandelzweig ...

Zugegeben, es ist kein Mandelzweig, der vorn auf dem Bild zu sehen ist, sondern der Zweig eines Aprikosenbäumchens, das ich im letzten Herbst gepflanzt habe. Ich hatte wenig Zeit, um mich um dieses Bäumchen zu kümmern, zumal es eben nicht vor der Haustür, sondern in einem kleinen Garten am Rande von Twiste steht. Als ich in der vergangenen Woche nach langer Zeit nach dem Rechten sehen wollte, stand dieser kleine Baum in voller Blüte da.

Schon ein kleines Wunder - oder ein Zeichen, wie Schalom Ben-Chorin über den blühenden Mandelzweig gesagt hat. Als er dieses Gedicht schrieb, hatte er ein Wort aus dem Buch des Propheten Jeremia vor Augen. Dort heißt es (Jer. 1,11-12): „Und siehe des Herrn Wort geschah zu mir und er sagte: Was siehst du, Jeremia? Und ich antwortete: Ich sehe den Zweig eines Mandelbaums. Und der Herr sprach zu mir: Du hast recht gesehen, denn ich wache über mein Wort, dass ich es halte.“

Wer diesen Vers im Urtext der hebräischen Bibel liest, stößt auf ein Wortspiel. „Mandelbaum“ und „wachen“ klingen ganz ähnlich. Mit seinem Lied nimmt Schalom Ben-Chorin darauf Bezug: Das blühende Mandelbäumchen wird zum Zeichen: Gott wacht über seiner Schöpfung.

Wie leicht vergessen wir das - besonders in Zeiten wie diesen. Doch es ist nicht nur jenes blühende Mandelbäumchen, es ist jede einzelne Blume, jede Blüte, die uns daran erinnert, dass Gott uns nicht vergessen hat. Oder auch jeder Sonnenstrahl.

Eine Kollegin drückte dies in einer Kurzandacht so aus: „Was mich am meisten beeindruckt in dieser Corona-Zeit, das ist, dass fast jeden Tag die Sonne scheint und der Himmel strahlend blau ist; geradeso, als wollte Gott uns sagen: ‚Ich bin noch da. Mein Licht und mein Segen gelten euch.“

Ich muss bei all dem auch an diesen ersten Sonntag nach dem Osterfest denken, der so einen seltsamen Namen trägt: „Quasimodogeniti“ (zu deutsch: „wie die neugeborenen Kinder). Normalerweise wird an diesem Sonntag in den katholischen Kirchen Erstkommunion und in vielen evangelischen Gemeinden Konfirmationen gefeiert. An diesem Tag hören wir die Botschaft: „Christus hat den Tod besiegt“ und „Wir gehören zu Gott.“

Das kann ich natürlich nicht so sehen, wie ich Blumen, Blüten oder die Sonnenstrahlen am blauen Himmel sehe, aber diese Worte kann ich lesen - und erfahren, wie viel Kraft und Hoffnung mir Gott durch sie gibt.